

steiermark report⁰²⁻¹⁵

**Neue Serie:
Forschung mit Zukunft
Seite 17**

09



11



20

steiermark report Inhalt 02-15

20 Jahre EU-Beitritt	4	Rundum gelungene WM am Kreischberg ..	12	Die Tote Stadt – Brücke gegen Hollywood	21
kurz gefasst	4	Regionalmanagement Spezial	13-16	Jahrbuch der Steirischen Volkskultur präsentiert	22
Das Land im Gespräch	5	Spitzenforschung dank High-Tech-Labor ...	17	Emil Breisach verstorben	22
Herausforderung Gesamtverkehrsplanung ..	5	Vertrauliche Beratung vor Ort	18	Leseratten aufgepasst: Der Dschungel ruft	23
Großbauprojekte in der Steiermark	6-7	Fotoschule Gesäuse – Lernen von den Profis	18	Medienempfang 2015	24-25
Cooler Köpfe gegen heiße Erde	8	Eröffnungsfilm Diagonale 2015	18	Steirer Blitze	26-27
Auslastung: Nicht genügend!	8	Das Schauspielhaus und seine Bühnen	19	Termine	28
EU-Feinstaub-Grenzwerte eingehalten	9	Denn ich hab's mit Herzblut gemacht	20		
Im Kampf gegen das Hochwasser	10				
Leistungsbilanz der steirischen Feuerwehren 2014	11				



© www.bernhardbergmann.com

Coverbild

Die Steiermark verfügt über hervorragende Forschungseinrichtungen. Mit der neuen Serie „Forschung mit Zukunft“ werden wir Ihnen einige österreichweit einzigartige Beispiele vorstellen. Sie alle leisten einen wertvollen Beitrag zur Sicherung des Wissenschaftsstandortes Steiermark.

Impressum

Eigentümer und Herausgeber:

Amt der Steiermärkischen Landesregierung,
LAD – Referat Kommunikation Land Steiermark,
Hofgasse 16, 8010 Graz

Chefredakteurin:

Inge Farcher
Tel.: 0316/877-4241
Fax: 0316/877-3188
kommunikation@stmk.gv.at

Grafik und Layout:

Philipp Leiß

Redakteure:

Sabine Jammernegg, Marina Kleewein, Anna Schwaiberger

Textbeiträge:

Sabine Drexler, Rüdiger Frizberg, Stefan Hermann, Thomas Meier

Druck:

MSS Digitaldruck GmbH, Kalsdorf bei Graz

Erscheinungsort:

Graz

Hergestellt auf chlorfrei gebleichtem Papier

Aufgrund der besseren Lesbarkeit wurde in dieser Publikation auf eine geschlechtsneutrale Schreibweise verzichtet. Das Steiermark Report Team weist ausdrücklich darauf hin, dass bei Personenansprachen stets sowohl Frauen als auch Männer gemeint sind.



Wir über uns:

Forschungsstandort Steiermark

Inge Farcher

Leiterin Kommunikation Land Steiermark

Mit einer Forschungsquote von 4,64 Prozent des Bruttoinlandproduktes erzielt die Steiermark eine Spitzenplatzierung in Europa. Fünf Universitäten, zwei Fachhochschulen, zwei Pädagogische Hochschulen, die hohe Dichte an Comet-Kompetenzzentren und außeruniversitären Forschungseinrichtungen, allen voran die Joanneum Research Forschungsgesellschaft mbH sowie wissenschaftliche Vereine und Gesellschaften haben den Ruf der Steiermark als exzellenten Forschungsstandort gefestigt. Besonders stark punktet die Steiermark im Bereich der Kooperationen und ist in europäischen Forschungsnetzwerken gefragt. Aus diesem Grund ist auch nicht verwunderlich, dass die Steiermark über hervorragende Forschungseinrichtungen beziehungsweise technische Infrastruktur verfügt.

Diese oft österreichweit einzigartige Infrastruktur soll nun in einer eigenen Reihe im Steiermark Report vorgestellt werden. Unter „Forschung mit Zukunft“ starten wir in dieser Ausgabe mit dem Massenspektrometrie-Labor von Joanneum Research. Das High-Tech-Labor ist auf die Diabetes- und Demenz-Forschung spezialisiert, also zwei Bereiche, die – bei entsprechenden Forschungserfolgen – die Lebensqualität zahlreicher Mitmenschen massiv steigern können. (Siehe Beitrag Seite 17)

Verbessert hat sich auch unsere Lebensqualität was die Feinstaubbelastung angeht. Im Laufe der letzten 24 Jahre ging die Feinstaubbelastung in der Steiermark stetig zurück – insbesondere was den Feinstaub-Jahresmittelwert betrifft (siehe Diagramme auf Seite 9). Bei einer kürzlichen „Feinstaub-Bilanz“ konnte „Feinstaubentwarnung“ gegeben werden, da die Zahl der Überschreitungstage 2014 erstmals unter dem EU-Grenzwert lag. Die strengeren österreichischen IG-L Grenzwerte wurden aber nicht erfüllt. Sprich, die Feinstaubmaßnahmen des Landes greifen, aber der Kampf gegen Feinstäube muss weitergehen.

Was täten wir, wenn es sie nicht gäbe: die Rede ist von den steirischen Feuerwehren. Über 1000 Menschen, 2000 Tiere und 847 Millionen an Volksvermögen wurde dank ihres Einsatzes 2014 gerettet. Mehr über die Leistungsbilanz 2014 finden Sie auf Seite 11.

Zur Lebensqualität gehört auch – zumindest für viele Menschen – der Kulturgenuss. Und der wurde in den letzten Jahren in Graz durch die, leider nun scheidenden, Intendantinnen des Schauspielhauses Anna Badora und der Grazer Oper Elisabeth Sobotka gehörig gesteigert. Ein letztes Interview mit Elisabeth Sobotka anlässlich der sensationellen Nominierung der Grazer Oper unter die 6 weltweit besten Opernhäuser findet sich auf den Seiten 20-21.



20 Jahre Sabine Jammernegg EU-Beitritt

Die Steiermark feierte kürzlich mit einem hochkarätig besetzten Festakt den EU-Beitritt vor 20 Jahren. Die Erfolgsgeschichte Europas stand im Mittelpunkt des Abends der aber auch die Anschläge in Paris thematisierte.

LH-Stv. Hermann Schützenhöfer, EU-Kommissar a.D. Franz Fischler, LH Franz Voves, Bundeskanzler a.D. Franz Vranitzky und LR Christian Buchmann beim Festakt in Graz (v.l.)

Bild: europa.steiermark.at / Foto Fischer (CC-BY-SA)

Anlässlich des 20-jährigen Jubiläums des österreichischen Beitritts zur Europäischen Union lud Europalandesrat Christian Buchmann kürzlich zu einem Festakt ins Kunsthhaus Graz. Rund 200 Gäste kamen, unter ihnen Bundeskanzler a.D. Franz Vranitzky, Österreichs erster EU-Kommissar Franz Fischler, Landeshauptmann Franz Voves und Landeshauptmann-Stellvertreter Hermann Schützenhöfer. „In Anbetracht der Terroranschläge von Paris müssen wir uns stärker denn je bewusst ma-

chen, wofür es das gemeinsame Europa und die EU gibt. Sie ist ein beispielloses, einzigartiges Friedensprojekt und diese Funktion ist nicht hoch genug einzuschätzen“, betonte LR Buchmann.

In ihren Festreden hoben Franz Vranitzky und Franz Fischler die im Vergleich zu vor 20 Jahren geänderte Ausgangslage und stellten fest, dass Österreich die Chance im vereinten Europa sehr gut genutzt hat. LH Voves und LH-Stv. Schützenhöfer waren sich einig, dass ein besonde-

res Augenmerk auch in Zukunft auf ein besseres Miteinander unter den EU-Ländern gelegt werden muss. Bei der gemeinsamen Podiumsdiskussion mit erfahrenen Experten und den Gästen des Abends kristallisierte sich heraus, dass es oberste Priorität hat, die jungen Menschen für die EU zu begeistern, sie mit ins Boot zu holen und von der Gemeinschaft zu überzeugen.

www.europa.steiermark.at

kurz GEFASST

Bilanz Heizkostenzuschuss SJ

Bei der diesjährigen Aktion des Landes Steiermark konnten 10.903 Steirerinnen und Steirer unterstützt werden. Insgesamt wurde eine Summe von rund 1,2 Millionen Euro ausbezahlt. Im Vergleich zum Vorjahr wurden 2014 etwa um 1.000 Ansuchen weniger gestellt. „An diesem Rückgang erkennt man, dass die Verbesserungen bei der Wohnbeihilfe bereits Wirkung zeigen“, betonte Soziallandesrat LH-Stv. Siegfried Schrittwieser. Ölbefeuerungsanlagen wurden mit 120 Euro gefördert, für alle anderen Heizungsanlagen gab es 100 Euro.

ÖBB setzen Bahnhofsoffensive in der Steiermark fort IF

Rund 9,63 Millionen Euro wurden gemeinsam mit dem Land Steiermark und der Marktgemeinde für die Kompletterneuerung des Bahnhofes Neumarkt in der Steiermark aufgewendet. Insgesamt investierte die ÖBB-Infrastruktur AG in der Steiermark im abgelaufenen Jahr rund 315 Millionen Euro. Am 27. Jänner eröffneten LR Gerhard Kurzmann, Regierungskommissär Florian Plank und Vorstandsdirektor Franz Bauer, ÖBB-Infrastruktur AG, den barrierefrei umgebauten Bahnhof. Bauer: „Zug um Zug werden steiermarkweit Bahnhöfe erneuert und barrierefrei zugänglich. Besonders bei den modernen Nahverkehrsgarnituren wird so ein nahezu stufenloser Einstieg ermöglicht.“ LR Kurzmann ist überzeugt: „Den öffentlichen Verkehr attraktiver zu machen, ist eine der Kernmaßnahmen im Kampf gegen die Schadstoffbelastungen in der Luft. Daher haben wir uns gemeinsam mit den ÖBB zu einer Bahnhofs- und Park&Ride – Offensive entschlossen.“

Qualitätssicherung im Hochschulbereich IF

Muss die Universitätsautonomie das Hochschul-Qualitätssicherungsgesetz fürchten? Dieser Frage gingen kürzlich Experten am Resowi-Zentrum an der Grazer Karl-Franzens-Universität nach. Auf Einladung des Vorsitzenden der Grazer Juristischen Gesellschaft Günther Löschnigg stellte der Hochschul- und Wissenschaftsrechtsexperte Werner Hauser klar, dass die im Hochschul-Qualitätssicherungsgesetz verankerten Bestimmungen die Universitätsautonomie nicht beeinträchtigen würden. Hauser thematisierte für die zahlreich erschienen Diskutanten neben der Genese und den maßgeblichen Inhalten des Hochschul-Qualitätssicherungsgesetzes auch einige Beispiele für inhaltliche und systematische Schwächen dieses Gesetzes. www.verlagoesterreich.at

Herausforderung Gesamtverkehrsplanung

Marina Kleewein

Insgesamt gibt es derzeit 15 Großbauvorhaben in der Steiermark. Wir sprachen mit Herbert Reiterer, Leiter des Referates Gesamtverkehrsplanung der Abteilung 16, Verkehr und Landeshochbau, über die Herausforderungen der laufenden Straßeninfrastrukturprojekte.



Herbert Reiterer, Abteilung 16 Verkehr und Landeshochbau, im Gespräch mit Marina Kleewein.

Steiermark Report (SR): Sind bei einem bestehenden Straßennetz von über 5.000 Kilometern Länge neue Straßen noch notwendig? Wie stellen Sie fest, wo eine neue Straße Sinn macht?

Herbert Reiterer (HR): Die Vorbereitung von Straßenprojekten ist, neben anderen wichtigen Teilen, ein Aufgabenbereich in der Gesamtverkehrsplanung. Nicht immer sind Forderungen aus den Regionen nach

Entscheidung trifft letztendlich die Landesregierung. Insgesamt wurden in den letzten fünf Jahren Projekte im Ausmaß von rund 283 Millionen Euro realisiert, beziehungsweise eingeleitet. Derzeit sind Großprojekte wie der Umbau des Weblinger Stumpfs oder die Ortsumfahrung Preding-Weiz mit einem Investitionsvolumen von 217 Millionen Euro in Vorbereitung.

Verkehrsbudget von etwa 212 Millionen Euro pro Jahr ist aus Sicht der Abteilung nicht möglich. Für notwendige Instandsetzungsmaßnahmen fehlen jetzt schon 50 Millionen Euro pro Jahr. Daher werden diese Vorhaben voraussichtlich außerhalb des regulären Budgets finanziert werden müssen.

SR: Was verstehen Sie unter notwendige Instandsetzungsmaßnahmen?

HR: Darunter verstehen wir die Umsetzung der richtigen Maßnahme zum richtigen Zeitpunkt. Ein Beispiel: Wenn Ihre Autoreifen schadhafte sind, sollten Sie diese erneuern. Wechseln Sie die defekten Reifen nicht, werden Sie bald auf den Felgen fahren und Sicherheits- und Leistungsfähigkeitsprobleme riskieren. Nehmen Sie das in Kauf, wird Ihr Auto bald streiken und Sie müssen es kostspielig reparieren lassen oder sogar ein neues kaufen. Für die Straßen bedeutet das: Wenn wir die Mittel für erforderliche Straßensanierungen nicht aufbringen, verschieben wir das Problem in die Zukunft, und dann wird es teuer.

SR: Sie haben eingangs gesagt, die Straßenplanung stellt einen Teil Ihrer Aufgabe dar. Mit welchen Themen beschäftigen Sie sich noch?

HR: Verkehr ist etwas Dynamisches. Wir müssen bei unseren Untersuchungen geänderte Bedingungen berücksichtigen wie Klimawandel, demographischer Wandel, Urbanisierung, Ressourcenschonung, Gesundheit und Sicherheit. Unsere Aufgabe ist es, Zusammenhänge aufzuzeigen, sodass die Politik eine Grundlage für Entscheidungen hat. Unsere Arbeit in der Verkehrsabteilung bleibt herausfordernd und spannend!

„Der Grazer Südgürtel ist derzeit unsere größte Herausforderung.“

Herbert Reiterer

neuen Straßen berechtigt, manchmal allerdings schon. Wenn wir in einer bestimmten Region ein verkehrstechnisches Problem haben, entwickeln wir verschiedene Lösungsmöglichkeiten. Zuerst überprüfen wir, ob eine Lösung durch verschiedene Maßnahmen im öffentlichen Verkehr möglich ist. Ist das nicht der Fall, denken wir an eine Um- und Neugestaltung der Straßeninfrastruktur.

SR: Sie haben empfohlen, einige große Projekte umzusetzen. Welche sind in Realisierung und welche werden bald umgesetzt?

HR: Das stimmt. Allerdings nicht nur wir in der Abteilung, sondern auch der Landesrechnungshof muss sich für eine Umsetzung aussprechen. Wir liefern die Grundlagen, die

SR: Welches Großprojekt brachte die meisten Herausforderungen mit sich?

HR: Das ist auf jeden Fall der Grazer Südgürtel, der sich derzeit noch in der Umsetzungsphase befindet. Die vierspurige Verbindungsstraße zwischen Puntigam und Liebenau soll bis 2017 die Verkehrsfreigabe erhalten. Der Südgürtel ist definitiv ein Jahrhundertprojekt. Alleine die Gesamtkosten von 145 Millionen Euro lassen vermuten, was für ein Aufwand hinter diesem Projekt steckt. Erfreulicherweise liegt man hier sowohl finanziell als auch zeitlich im vorgesehenen Rahmen.

SR: Steht die Finanzierung der Projekte für die nächsten Jahre?

HR: Das entscheidet letztendlich die Politik. Eine Finanzierung der Großprojekte über das derzeitige reguläre

Großbauprojekte

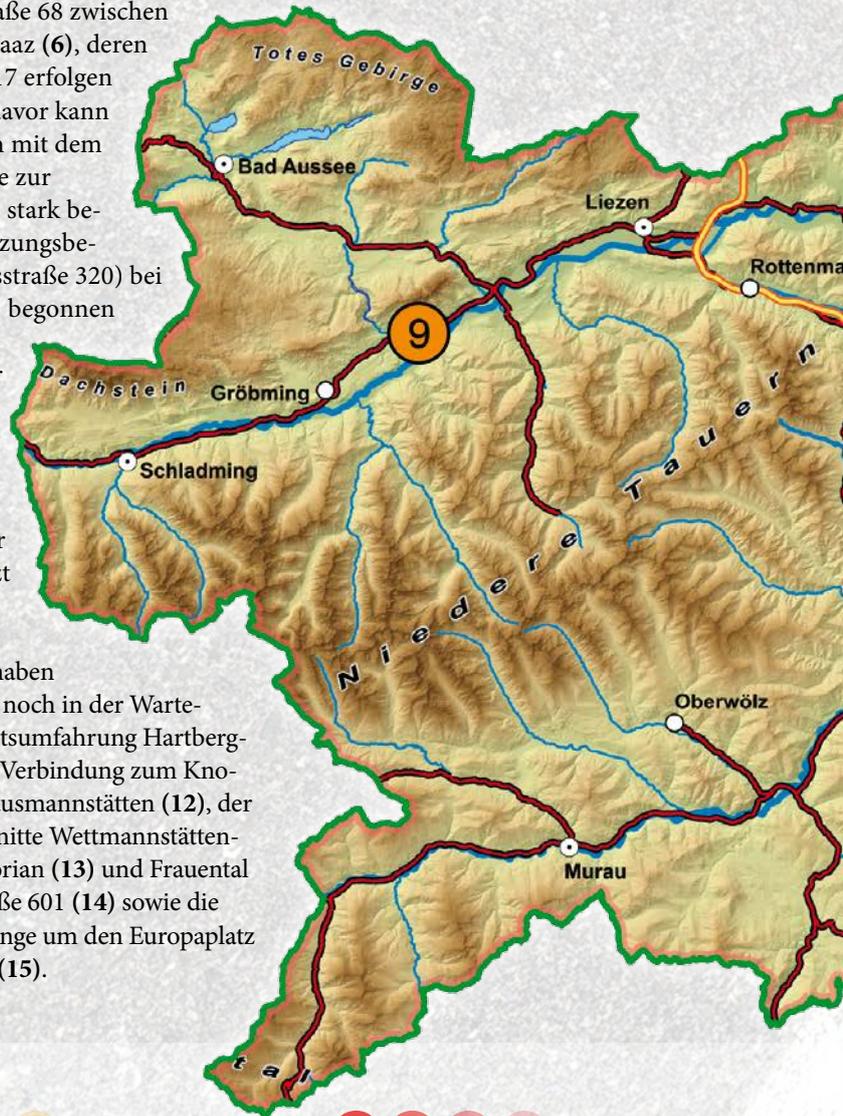
Im Jahr 2015 wird auf den steirischen Straßen wieder fleißig gebaut und saniert. Derzeit werden große Infrastrukturprojekte mit einem Investitionsvolumen von rund 217 Millionen Euro vorbereitet.

In den letzten fünf Jahren wurden neben zahlreichen kleineren Projekten auch Großprojekte im Ausmaß von insgesamt 283 Millionen Euro eingeleitet beziehungsweise umgesetzt. Darunter fallen unter anderem die Sanierung der St. Peter Hauptstraße in Graz (3), der Ausbau des A2-Knoten Ost Graz/Gössendorf/Grambach (4) sowie die Ortsumfahrungen (OUF) Hausmannstätten (2) und der erste Teil von Preding-Weiz (5). Ein Großprojekt befindet sich derzeit noch in der Umsetzung: Der Grazer Südgürtel (1), der zwischen Puntigam und Liebenau verläuft, wird 2017 eröffnet.

Mitte Jänner stellten Verkehrslandesrat Gerhard Kurzmann und Baudirektor Andreas Tropper die Großbauprojekte, die zurzeit auf Kurs gebracht werden, vor. Der erste Abschnitt der Ortsumfahrung Preding-Weiz wurde bereits realisiert, die anderen beiden Teile (8) folgen aller Voraussicht nach bis 2017. Der „Weblinger Stumpf“ (10) in Graz soll ab 2016 umgebaut werden. Dadurch, dass die Brücke nicht mehr sanierbar ist, wird an einer niveaugleichen Ampellösung gearbeitet. Grünes

Licht gibt es auch für den Ausbau der Bundesstraße 68 zwischen Fladnitz und Saaz (6), deren Baubeginn 2017 erfolgen soll. Ein Jahr davor kann voraussichtlich mit dem Bau der Brücke zur Entlastung des stark befahrenen Kreuzungsbereichs (Bundesstraße 320) bei Trautenfels (9) begonnen werden. Das fünf Kilometer lange Straßenprojekt in Mooskirchen-Krottendorf (7) soll im Jahr 2018 umgesetzt werden.

Einige Bauvorhaben hängen derzeit noch in der Warteschleife: die Ortsumfahrung Hartberg-Mitte (11), die Verbindung zum Knoten Ost von Hausmannstätten (12), der Bau der Abschnitte Wettmannstätten-Groß Sankt Florian (13) und Frauental der Landesstraße 601 (14) sowie die Entlastungsspanne um den Europaplatz in Kapfenberg (15).



Grün: Realisierte bzw. in Umsetzung befindliche Großprojekte:

1. B67a – Südgürtel, Graz (eingeleitet)
2. B73 – OUF Hausmannstätten (abgeschlossen)
3. B67 – St. Peter Hauptstraße, Graz (abgeschlossen)
4. A2 – Knoten Ost, Graz, Gössendorf, Grambach (abgeschlossen)
5. B64 – OUF Preding-Weiz Teil 1 (abgeschlossen)



Orange: Großprojekte in Planung:

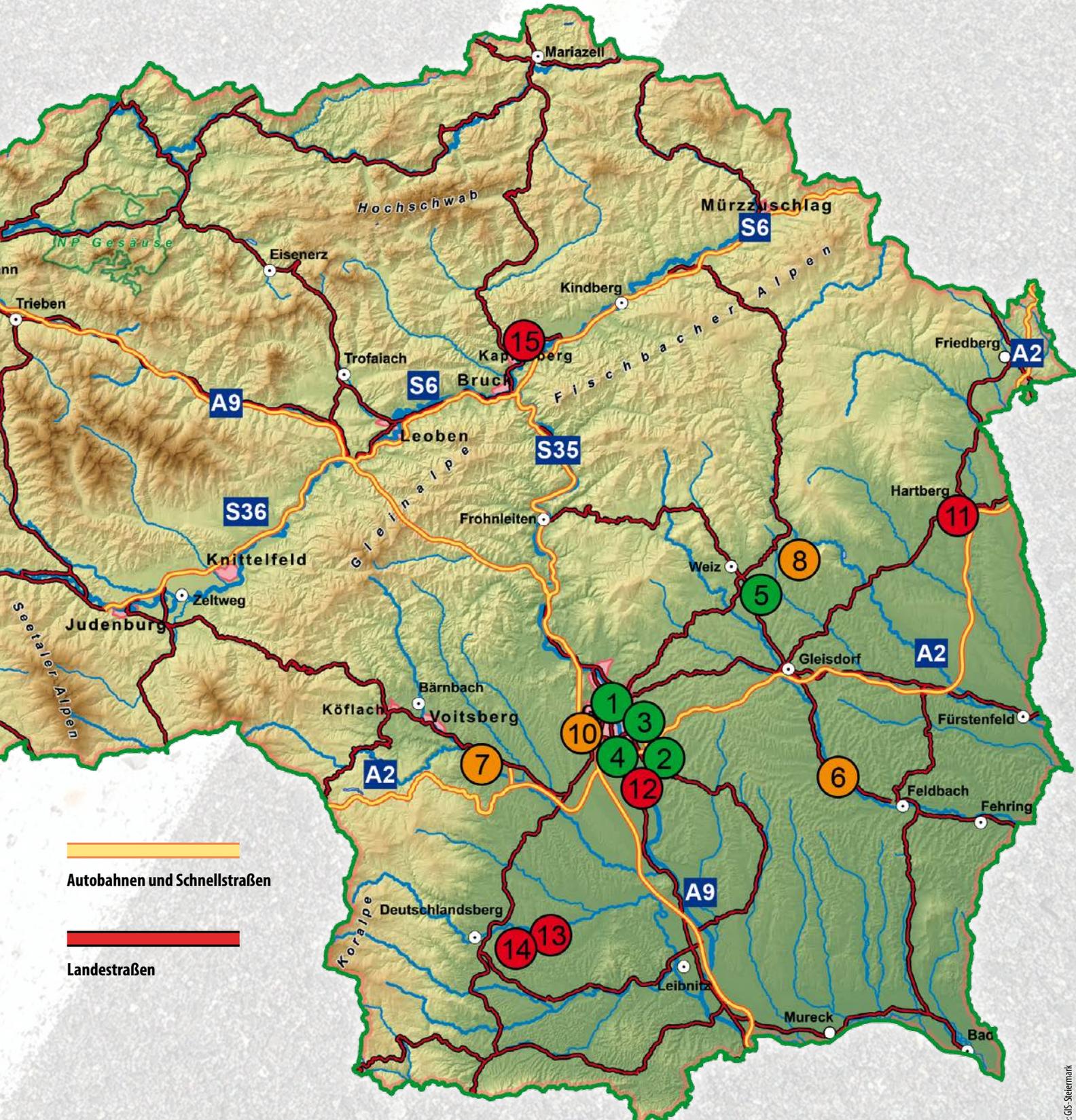
6. B68 – Abschnitt Fladnitz-Saaz (angenommener Umsetzungsbeginn ab 2017)
7. B70 – Mooskirchen-Krottendorf (angenommener Umsetzungsbeginn ab 2018)
8. B64 – OUF Preding-Weiz Teil 2 und 3a (angenommener Umsetzungsbeginn ab 2015 bzw. 2017)
9. B320 – Kreuzung Trautenfels (angenommener Umsetzungsbeginn ab 2016)
10. B70 – Weblinger Stumpf (angenommener Umsetzungsbeginn ab 2016)



Rot: Projekte in der „Warteschleife“:

11. B54 – OUF Hartberg Mitte
12. B73 – Verbindung Knoten Ost – OUF Hausmannstätten
13. L601 Abschnitt Wettmannstätten-Groß St. Florian
14. L601 Abschnitt Frauental
15. B20 Entlastungsspanne Europaplatz Kapfenberg

in der Steiermark



Cooler Köpfe gegen heiße Erde

Sabine Jammerneegg

Neu überarbeitete Infoständer sollen steirische Schülerinnen und Schüler zum klimagerechten Handeln motivieren. Startschuss für die Steiermark-Tour erfolgte kürzlich in der Neuen Mittelschule Graz Kepler.

Die von der „Ich tu´s“ Initiative“ des Landes Steiermark finanzierte und vom Klimabündnis Steiermark konzipierte Wanderausstellung „Felix und Maira - Cooler Köpfe gegen heiße Erde“ bringt aktuelle Themen wie Treibhauseffekt, Energiebedarf und Energiesparen sowie die Bedeutung der Regenwälder auf spielerische Art ins Klassenzimmer. „Der Blick über den Tellerrand ist gerade im Klimaschutz besonders wichtig. Der altbewährte Slogan ‚global denken und lokal handeln‘ ist daher Leitgedanke für diese Ausstellung. Die Kinder lernen nicht nur Maßnahmen zum Klimaschutz in der Steiermark kennen, sondern bekommen einen Einblick in das Leben und die Bedeutung des Amazonas Regenwaldes. Mit dieser Ausstellung gelingt es einmal mehr Schulkinder schrittweise zu



Bild: steiermark.at/Jammerneegg

mehr Umweltbewusstsein und Eigenverantwortung im Sinne von ‚Ich tu´s zu bringen‘, betonte Klimaschutzkoordinatorin Andrea Gössinger-Wieser

Die Ausstellung gibt praxisnahe Klimatipps, zeigt Lösungsmöglichkeiten auf

Berat, Fatih, Alexandra und Mimoza (vorne v.l.) eröffneten gemeinsam mit Klimabündnis-Chef Friedrich Hofer, Klimaschutzkoordinatorin Andrea Gössinger-Wieser, LAbg. Johannes Schwarz, Klassenlehrerin Elfriede Lenz und Direktor Kurt Hoffmann die Ausstellung.

und motiviert Kinder und Jugendliche zu umweltgerechten Handeln. Die beiden Maskottchen „Felix und Maira“ begleiten auf 16 Rollups die Schüler. „Die Ausstellung gibt es schon seit einigen Jahren, jetzt haben wir sie frisch überarbeitet. Im neuen Design und mit aktuellen Daten, Zahlen und Fotos geht sie wieder auf Wanderschaft“, so Leiter Friedrich Hofer vom Klimabündnis. Die Ausstellung kann direkt beim Klimabündnis angefragt werden.

www.klimabuendnis.at

Auslastung: Nicht genügend!

Sabine Jammerneegg

Die Stadt Leoben war kürzlich Austragungsort der vierten Leerstandskonferenz. Zahlreiche Experten beleuchteten bei der zweitägigen Tagung die Problematik nicht genutzter Schulgebäude.

Leider zeigt die Realität im ländlichen Raum immer öfter das Bild, dass Schulgebäude leer stehen: Nicht nur an Sonntagen oder in den Sommerferien, sondern das ganze Jahr über. In seltenen Fällen werden sie mit neuem Leben gefüllt. Was tun, damit sich das ändert? Über 130 Teilnehmerinnen und Teilnehmer

gingen dieser Frage gemeinsam mit Experten aus ganz Österreich auf den Grund. Dass man etwas tun kann, zeigt die Stadt Leoben, mit ihrem geplanten Projekt „Bildungszentrum Donawitz“. „Mit der Etablierung des Schulzentrums Pestalozzi, wo ab September 2016 drei Schulen unter einem Dach zusammengefasst werden, habe Leoben ein

Vorzeigeprojekt“, erklärte Anne-Karin Krämer, Organisatorin der Konferenz in der Montanstadt Leoben, die durch den Strukturwandel in der Industrie von Leerständen in unterschiedlichen Dimensionen betroffen ist.

Weiters haben alle Schulstandorte gemein, dass an Wochenenden gespenstische Stille am Schulgelände herrscht. Sie für Vereine zu öffnen, um sie auch kulturell zu nutzen, ist eine Möglichkeit. Eine Schule in Warth in Vorarlberg zeigt beispielsweise Ausstellungen im ehemaligen Schulgebäude. Verantwortlich für die Konferenz zeichnete das Architekturbüro „nonconform architektur vor Ort“ aus Wien.



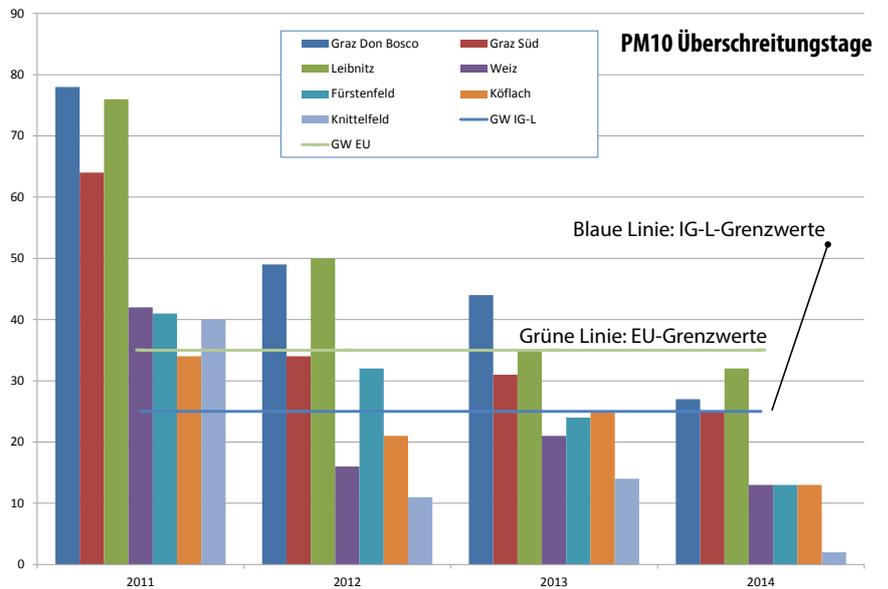
In Leoben wird aktuell das „Bildungszentrum Donawitz“ umgesetzt.

www.leerstandskonferenz.at

◀ Zurück zum Inhalt



Während im Jahr 2013 die Feinstaubgrenzwerte an der Messstation „Graz-Don Bosco“ noch an 44 Tagen überschritten wurden, gab es im Jahr 2014 nur noch 27 Überschreitungstage. Die europäische Union sieht einen Jahresgrenzwert von 35 Überschreitungstagen vor, sprich die Steiermark konnte im Vorjahr die Grenzwerte einhalten.



Stefan Hermann und Inge Farcher

EU-Feinstaub-Grenzwerte eingehalten

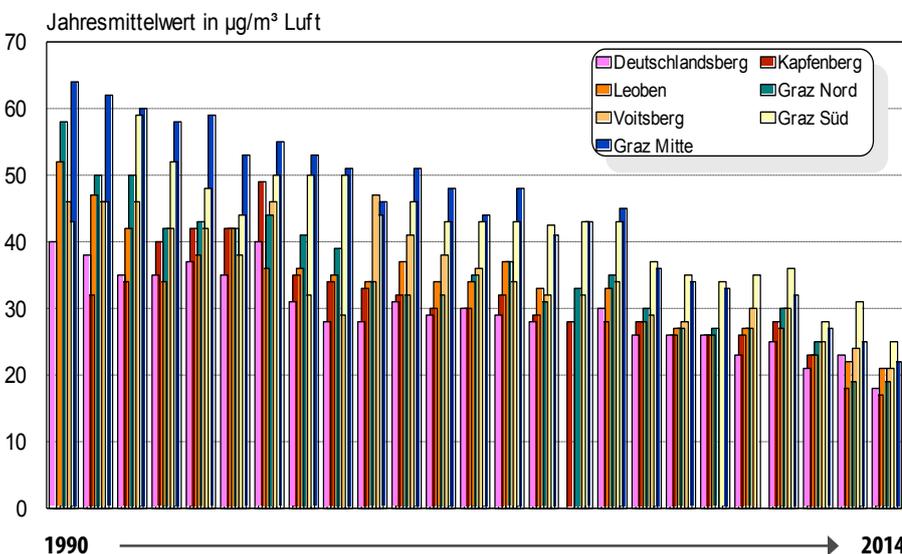
Ein sichtlich zufriedener Umweltlandesrat Gerhard Kurzmann gab bei der Pressekonzferenz im Medienzentrum Steiermark am 21. Jänner „Feinstaubentwarnung“. „Im Jahr 2014 wurden die EU-Feinstaubgrenzwerte in der Steiermark nicht überschritten. Unsere Maßnahmen im Kampf gegen den Feinstaub zeigen Wirkung. Das wird auch die Europäische Union zur Kenntnis nehmen müssen. Ich rechne mit einer Einstellung des Vertragsverletzungsverfahrens“, so Kurzmann. Gerhard Semmelrock, Leiter der Abteilung 15 - Energie, Wohnbau und Technik des Landes Steiermark, präsentierte die Messergebnisse



LR Kurzmann und A15-Leiter Semmelrock: „Die EU-Feinstaubgrenzwerte werden eingehalten“

(siehe Diagramme) im Detail. „Die Maßnahmen greifen. Überall in der Steiermark gehen die Überschreitungen konstant und merklich zurück“, zeigte sich Semmelrock erleichtert.

Kurzmann führte den positiven Trend auf das äußerst erfolgreiche Luftreinhalteprogramm zurück: „Insgesamt wurden 28 Millionen Euro in die Luftgüte investiert. Ein besonderer Schwerpunkt wurde auf die Emissionsenkung beim Hausbrand gelegt.“ Für den Ausbau und die Verdichtung des Fernwärmenetzes wurden alleine rund 12 Millionen Euro aufgewendet. „Eine weitere Kernmaßnahme im Kampf gegen den Feinstaub war - trotz knapper Budgets - der Ausbau und die Attraktivierung des öffentlichen Verkehrs“, so Kurzmann. Die S-Bahn wurde gesichert, P&R-Anlagen errichtet und Buslinien verstärkt. Daneben wurden Flottenerneuerungen bei LKWs, Bussen und Taxis gefördert. „Unser erklärtes Ziel dabei war immer, sinnvolle Maßnahmen zu setzen, die Wirkung zeigen und die Wirtschaft so wenig wie möglich belasten. Daher kam eine ‚Umweltzone-Graz‘ für mich auch nie in Frage. Wir haben unsere Hausaufgaben im Bereich des Feinstaubes gemacht. Wir werden auch die Feinstaubsaniierungsgebiete laufend evaluieren. Ich bin zuversichtlich, dass eine Rücknahme von Gebieten demnächst möglich sein wird“, meinte Kurzmann abschließend.



www.umwelt.steiermark.at



Im Kampf gegen das Hochwasser

Marina Kleewein

Rund 400 Millionen Euro wurden in der Steiermark in den letzten zehn Jahren in Hochwasserschutzmaßnahmen investiert. Dadurch konnten Schäden in Millionenhöhe verhindert werden. Seit Jänner wird der Ausbau des Hochwasserschutzes entlang der Kainach umgesetzt.

Die Vorbereitungen für die Arbeiten entlang der Kainach laufen bereits seit einigen Jahren. Bei einer Abflussuntersuchung wurde festgestellt, dass im Falle eines Hochwassers Teile des Stadtgebiets von Voitsberg überschwemmungsgefährdet sind. Somit war die Umsetzung von Hochwasserschutzmaßnahmen unumgänglich. Der erste Teil dieser Maßnahmen

wurde bereits realisiert. Im Jänner wurde dann im Beisein von Bundesminister Andrä Rupprechter, Landesrat Johann Seitingner und Voitsbergs Bürgermeister Ernst Meixner der Spatenstich für den größten Teilabschnitt des Projektes gesetzt.

Die Errichtung dieser Maßnahmen bedeutet eine wesentliche Verbesserung für die Stadtgemeinde Voitsberg

im Falle einer Hochwassersituation. „Mit diesem Projekt werden neben der Infrastruktur, der Strom- und Wasserversorgung auch noch rund 108 Objekte vor Hochwasser geschützt“, berichtet der für den Hochwasserschutz zuständige Landesrat Johann Seitingner. Im Zuge dieses Projektes werden auch zwei Brücken erneuert sowie verschiedene Maßnahmen zur Verbesserung der Gewässerökologie umgesetzt.

Insgesamt werden neun Millionen Euro in das Projekt investiert. Die Gesamtkosten des Projektes werden zu 80 Prozent vom Bund und zu 20 Prozent von der Stadtgemeinde Voitsberg getragen. In der Steiermark haben sich die bisher errichteten Hochwasserschutzanlagen bestens bewährt. Alleine durch die zahlreichen Hochwasser-Rückhaltebecken konnten Schäden in Millionenhöhe verhindert werden.



Spatenstich für das Hochwasserprojekt-Projekt an der Kainach.

www.wasserwirtschaft.steiermark.at

Leistungsbilanz der steirischen Feuerwehren 2014

Inge Farcher und Thomas Meier

Zur Presseunterlage



kommunikation.steiermark.at

1.072 Menschen, 2.023 Tiere und 847 Millionen Euro an Volksvermögen wurden im Laufe des Jahres 2014 von den rund 50.000 steirischen Feuerwehrmitgliedern gerettet.

Diese erfreuliche Bilanz zogen Landeshauptmann und Feuerwehrreferent Franz Voves und Landesfeuerwehrkommandant Albert Kern, die am 16. Jänner im Beisein von Landesfeuerwehrkommandant-Stellvertreter Gerhard Pötsch und dem zuständigen Fachabteilungsleiter Kurt Kalcher im Medienzentrum Steiermark die „Einsatzstatistik 2014“ aller steirischen Feuerwehren präsentierten.



Bild: steiermark.at / Leis

Kern, Voves und Pötsch bei der Leistungsbilanz der steirischen Feuerwehren, v. l.

Landesfeuerwehrkommandant Kern, der auch Präsident des österreichischen Bundesfeuerwehrverbandes ist, berichtete: „Die steirischen Feuerwehrkräfte rückten im Berichtsjahr 2014 zu 12.492 Brandeinsätzen (inklusive Brand-sicherheitswachen) und zu 35.920 technischen Einsätzen aus. Dabei wurden 525.373 Einsatzstunden geleistet. Übungen und sonstige Tätigkeiten (Verwaltung, Wartung, Ausbildung, Bewerbe, Finanzielles, Veranstaltungen

etc.) schlagen sich mit 4.922.100 Stunden und 245.802 Tätigkeiten zu Buche. Wenn man die geleisteten Stunden mit dem Wert einer Hilfsarbeiterstunde von 25 Euro berechnet, entsprechen die im Jahresbericht genannten Leistungszahlen einem fiktiven Gegenwert von rund 136,2 Millionen Euro.“

Landeshauptmann Franz Voves freute sich, dass die Steiermark im vergangenen Jahr von katastrophalen Groß-

schadensereignissen weitestgehend verschont blieb. „Damit war das Jahr 2014 seit meinem Amtsantritt im Jahr 2005 erst das zweite Jahr, in dem es zu keinen Katastrophenszenarien in unserem Bundesland gekommen ist. 2005 gab es das schreckliche Unwetter über Gasen und Haslau, das zu zahlreichen Hangrutschungen geführt hat. 2006 gab es die Schneekatastrophe in Mariazell, 2007 und 2008 die Sturmkatastrophen Kyrill, Emma und Paula, 2009 den feuchtesten Frühsommer aller Zeiten, der in der Süd- und Oststeiermark zu tausenden von Hangrutschungen geführt hat, 2010 die Verwüstung der Sölk-täler, 2011 die Verwüstung der Wölzertäler und schließlich 2012 die Verwüstung des Paltentals mit der Murenkatastrophe in St. Lorenzen als Höhepunkt. Nur 2013 und eben im abgelaufenen Jahr sind wir von derart katastrophalen Ereignissen verschont geblieben.“



Fotos: Landesfeuerwehrverband

Rundum gelungene WM am Kreischberg

Von 15. bis 25. Jänner 2015 ging in der Wintersportregion Kreischberg/Lachtal die Freestyle Ski- und Snowboard-WM über die Bühne. Über insgesamt sechs Mal Edelmetall durften die österreichischen Athleten jubeln – aber auch die Veranstalter und die gesamte Region hätten sich für die perfekte Organisation und Durchführung des internationalen Großereignisses eine „Goldene“ verdient.



Die Weltmeisterschaft in der Steiermark ist Impulsgeber für Wirtschaft und Tourismus.

Nach intensiven Vorbereitungen im Vorfeld der WM in der Steiermark war es am 15. Jänner 2015 am Kreischberg endlich so weit: Im Beisein von Sportminister Gerald Klug, den steirischen Landeshauptleuten Franz Voves und Hermann Schützenhöfer und vielen weiteren Ehrengästen, eröffnete Ski-Weltverbandspräsident Gian Franco Kasper die erste gemeinsam ausgetragene Freestyle Ski- und Snowboard WM der Geschichte. Gut eineinhalb Wochen später zog man am Kreischberg Bilanz: 1.000 Sportler, 50.000 Besucher und 20.000 Nächtigungen – schon allein die bloßen Fakten zur Weltmeisterschaft sprechen für sich.

Vor diesem Hintergrund hoben die steirischen Landeshauptleute Franz Voves und Hermann Schützenhöfer die besondere Bedeutung der gelungenen Weltmeisterschaft für die Region und die gesamte Steiermark hervor. Sportreferent LH Voves: „Die Heim-Doppel-WM, bringt mit ihren zahlreichen internationalen Gästen unglaubliche Wertschöpfung für die Region und ist von großer Bedeutung für den steirischen Sport. Unsere Asse im Spitzensport spornen mit ihren

Topleistungen freilich auch die für den Nachwuchs so wichtige Breite an. Mein besonderer Dank gilt daher den Organisatoren und den hunderten Freiwilligen, die mit ihrem Einsatz einen Sportevent in dieser Dimension und in einer solchen Atmosphäre überhaupt erst möglich gemacht haben.“ Mit Investitionen von rund zehn Millionen Euro durch das Land Steiermark ist die Wintersportregion Kreischberg/Lachtal auf die Weltmeisterschaft gut vorbereitet. Tourismusreferent LH-Stv. Schützenhöfer: „Während der WM sind die Betten in der Region nahezu vollständig ausgebucht. Durch die weltweite Aufmerksamkeit, die derartige internationale Veranstaltungen hervorrufen, entsteht großer Mehrwert für den steirischen Tourismus. Damit wird die Wirtschafts- und Tourismusregion nachhaltig erheblich gestärkt und es können Arbeitsplätze geschaffen und gesichert werden.“

Nightrace auch heuer wieder ein voller Erfolg

Das bereits legendäre „Nightrace“ in Schladming lockte auch heuer wieder 50.000 Besucher in die Region. Damit ist die Veranstaltung ist vor allem auch für Wirtschaft und Tourismus zu

einem unverzichtbaren Faktor geworden. LH Franz Voves und Wirtschaftslandesrat Christian Buchman nutzten die sportliche Top-Veranstaltung, um sich in der „Holzhackerstube“ am Rande der Piste in gemütlich-steirischer Atmosphäre mit der US-Botschafterin Alexa Wesner und steirischen Wirtschaftsgrößen auszutauschen.

LH-Stv. Hermann Schützenhöfer besuchte einige Stunden vor Beginn des sportlichen Spektakels die Mitarbeiter der Planai-Hochwurzen-Bahnen-GmbH. Der wie gewohnt reibungslose Ablauf des Events und die perfekte Organisation im Vorfeld ist vor allem dem besonderen Einsatz der Mitarbeiter und vieler freiwilliger Helfer zu verdanken. Stellvertretend dafür, dankte Tourismusreferent Schützenhöfer den Planai-Mitarbeitern und Unterstützern, ohne deren Engagement ein Sportereignis in dieser Größenordnung in der Steiermark undenkbar wäre.

Im Anschluss daran ging es zur Rennstrecke, wo die steirischen Landeshauptleute Franz Voves und Hermann Schützenhöfer den Nachtslalom gemeinsam besuchten.

LH Franz Voves, Botschafterin Alexa Wesner und LR Christian Buchmann (Mitte) mit steirischen Wirtschaftsgrößen in Schladming.



Bild: Martin Hubler



Bild: Planai

regionalentwicklung Liezen



Liezen – Bezirksriese und

Mit über 3.000 km² macht Liezen als größter steirischer Bezirk rund ein Fünftel unseres Bundeslandes aus. Auch im gesamtösterreichischen Vergleich ist der Riese im steirischen Norden größtmäßiger Spitzenreiter und übertrumpft sogar das Bundesland Vorarlberg. Im Westen des Bezirks befinden sich die wichtigsten Tourismusregionen der Steiermark, den Osten prägen insbesondere unberührte Natur, Land- und Forstwirtschaft und sanfter Tourismus.



Mario Brandmüller,
Geschäftsführer Regionalmanagement
Liezen GmbH

Mut für künftige Vorhaben

„Deine Zukunft ist, wozu du sie machen willst. Zukunft heißt wollen“, sagte der Dalai Lama. Und dieses Wollen war für mich bereits deutlich spürbar, als ich vor rund einem Jahr meine Arbeit beim Regionalmanagement Bezirk Liezen aufnahm.

Die Erarbeitung des neuen regionalen Leitbildes stellte uns vor die Aufgabe, unterschiedlichste Ansichten und Zugänge zu den verschiedenen Themenbereichen gemeinsam mit den jeweiligen Stakeholdern auf „einen Nenner“ zu bringen. Nach vielen Workshops ist uns allen dies - wie ich mit Stolz sagen kann - auf bemerkenswerte Art und Weise gelungen. Beeindruckt haben mich im Besonderen die rund 300 Jugendlichen, die sich konstruktiv für ihre Belange eingesetzt und diese klar zum Ausdruck gebracht haben.

Nicht zuletzt Dank der guten und engen Zusammenarbeit mit dem Land Steiermark bin ich zuversichtlich, dass wir Leitprojekte wie z.B. den Ausbau des Ennstalradweges R7, die Errichtung eines Mobilitätsmanagements, sowie die Erstellung einer Informationsplattform Bezirk Liezen in den nächsten Jahren umsetzen werden.

Im Bezirk Liezen leben herzliche und kreative Menschen, denen ihre Heimat sehr am Herzen liegt. Das macht mir Mut für künftige Vorhaben.



Mit dem bereits erarbeiteten regionalen Leitbild hat das Regionalmanagement Liezen – in Abstimmung mit dem Land Steiermark und unter Ausschöpfung der EU-Förderprogramme - bereits die wichtigsten Zukunftsthemen abgesteckt. Zur Umsetzung der festgelegten Ziele wurde für die Region ein Arbeitsprogramm definiert, das in den Bereichen Wirtschaft und Bildung, ländliche Entwicklung und erneuerbare Energien,

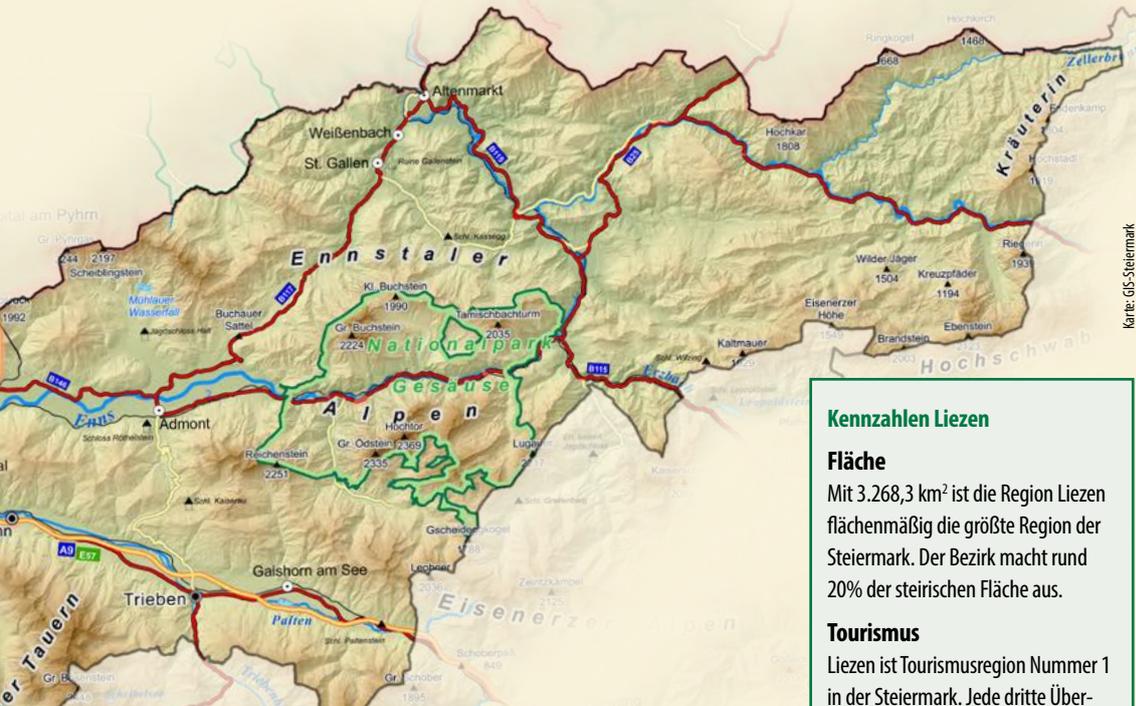
Soziales und Gesundheit sowie Tourismus und Kultur Schwerpunkte setzt. Mit konkreten Projekten wie beispielsweise der Standortinitiative Bezirk Liezen, des Ausbaus des Ennstalradweges oder der Errichtung eines regionalen Mobilitätsmanagements im Tourismusbereich hat man im Regionalvorstand die Weichen für die Zukunft der Region gestellt. Als steirische Tourismusregion Nummer eins mit rund vier

Millionen Übernachtungen pro Jahr will man mit diesen Leitprojekten vor allem den Ganzjahrestourismus weiter forcieren und damit in diesem wichtigen Wirtschaftszweig weiterhin eine Vorreiterrolle in der Steiermark einnehmen.

Region der Herzlichkeit

Nach dem Motto „Do leb, arbeit und genieß i“, empfängt die Region Touristen aus aller Welt mit herzlicher Gastfreundschaft, will aber auch vor allem den Liezenerinnen

Tourismushochburg



und Liezenern eine Heimat mit hoher Arbeits- und Freizeitqualität sein. Die diesbezügliche Bündelung aller regionalen Kräfte zur weiteren Attraktivierung der Region in Zeiten demographischer Veränderungen und steigender Abwanderungstendenzen junger Menschen, spielt für

Regionalmanagement-Geschäftsführer Mario Brandmüller eine zentrale Rolle. „Wir wollen die Gunstfaktoren und Potentiale des Bezirks, die zum Bleiben bewegen und die Zuwanderung fördern ausbauen. Es ist unsere übergeordnete Vision, den Bezirk Liezen als Region der Herzlichkeit zu positionieren. Dies steht für uns bei der Umsetzung der

Kennzahlen Liezen

Fläche

Mit 3.268,3 km² ist die Region Liezen flächenmäßig die größte Region der Steiermark. Der Bezirk macht rund 20% der steirischen Fläche aus.

Tourismus

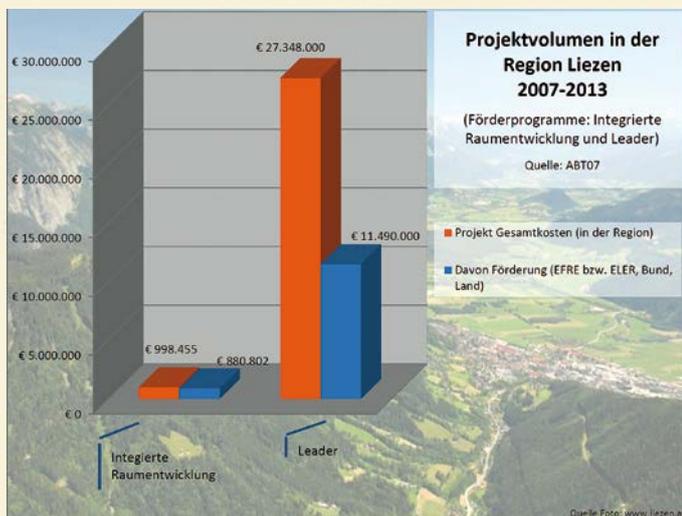
Liezen ist Tourismusregion Nummer 1 in der Steiermark. Jede dritte Übernachtung in der Steiermark findet in der Region Liezen statt.

Einwohner

Mit 24 Einwohnern pro Quadratkilometer hat Liezen die geringste Bevölkerungsdichte aller steirischen Regionen.

Straßennetz

Das Netz der Gemeindestraßen umfasst insgesamt 1.063 Kilometer. Es ist steiermarkweit das kleinste.



Zukunftsprojekte ganz klar im Vordergrund“, so Brandmüller.

Auch der Vorsitzende des Regionalmanagement Liezen Odo Wöhry sieht viel Zukunftspotenzial: „Die Aufbruchsstimmung ist spürbar, deshalb bin ich sicher, dass wir gemeinsam die „Baumeister“ einer erfolgreichen Regionalentwicklung für Liezen sein werden.

www.rml.at



LABg.
Odo Wöhry,
Vorsitzender
Regionalmanage-
ment Liezen

Bild: Christian Jungwirth

Zukunft = Heimat

Die Globalisierung stellt vor allem kleine Regionen vor besondere Herausforderungen. Unser Bezirk Liezen hat – wie viele andere ländliche Regionen – mit Abwanderungstendenzen der jungen Generation zu kämpfen. Dem entgegenzusteuern ist Grundvoraussetzung für eine zukunftsorientierte Regionalentwicklung.

Mit dem neuen Leitbild des Bezirkes Liezen, an dessen Entwicklung Führungspersönlichkeiten aus den Bereichen ländliche Entwicklung, erneuerbare Energien, Wirtschaft und Bildung, Soziales, Gesundheit und Vorsorge sowie Tourismus und Kultur beteiligt waren, haben wir den ersten, wichtigen Schritt in die richtige Richtung getan.

Heimat ist, wo Menschen ihren Lebensmittelpunkt haben. Das ist gleichzusetzen mit Familie, Freunden, Freizeit und Arbeitsplatz. Gibt es genügend Arbeitsplätze, siedeln sich Menschen an. Die Attraktivierung unseres Bezirkes als Wirtschaftsstandort, Optimierung der Infrastruktur sowie die Erweiterung des Bildungsangebotes und der Seniorenbetreuung haben wir uns zum Ziel gesetzt.

Ebenso steht für uns der Ausbau erneuerbarer Energie – dies stets im Einklang mit der Natur – im Mittelpunkt.

Zukunftsthema Mobilität

Anna Schwaiberger

Mit dem Erfolgsprojekt „Saturday Nightline“ wurden in Liezen schon in der Vergangenheit die Themen Mobilität und Verkehrssicherheit in den Mittelpunkt gestellt. Mit dem Mobilitätsmanagement als Leitprojekt in den kommenden Jahren will man zukunftsgerechte Verkehrskonzepte im Bezirk sicherstellen.

In einer schnelllebigen Zeit, die in punkto Flexibilität und Mobilität immer höhere Anforderungen an uns stellt, muss auch der öffentliche Personennahverkehr steigenden Ansprüchen gerecht werden. Die Entwicklung von Angebots- und Betriebsformen zwischen dem konventionellen öffentlichen Verkehr wie beispielsweise Linienbusse

oder Personenzüge und dem klassischen motorisierten Individualverkehr werden immer wichtiger. Erschwerend kommt dazu, dass Liezen der größte politische Bezirk Österreichs und strukturell sehr heterogen ist. Das Netz der Gemeindestraßen im Bezirk umfasst eine Länge von 1.063 Kilometern. Liezen – obwohl größter Bezirk – hat das steiermarkweit kleinste Gemeindestraßennetz.

Um diesen Herausforderungen gerecht zu werden, wird

das Mobilitätsmanagement Bezirk Liezen als Leitprojekt 2014+ vom Regionalmanagement entwickelt. Ziel dabei ist es, bedarfsorientierte und flexible Verkehrssysteme zu entwickeln, die künftig den Gemeinden und Regionen helfen, Gebiete zu erschließen, die nicht vom öffentlichen Verkehr abgedeckt werden können. Durch bedarfsgerechten Verkehr soll in Zukunft eine optimierte Nahversorgung und eine Mobilitätsgrundversorgung auch abseits der Hauptverkehrsachsen ermöglicht werden. Regionalmanagement-Geschäftsführer Mario Brandmüller: „Durch gezieltes Schnittstellenmanagement über das Projekt Mobilitäts-

management Bezirk Liezen soll ein auf den Bedarf der Bevölkerung ausgerichtetes und koordiniertes Angebot geschaffen werden. Beispielsweise haben sich in Liezen die Nachtbusse der „Saturday Nightline“ bewährt, die zur Erhöhung der Mobilität im Bezirk und vor allem zur Verkehrssicherheit einen großen Beitrag leisten.“ Das Projekt sei, so Brandmüller, eine wichtige Chance zur Einrichtung neuer Angebote und zur Beseitigung von Erschließungsdefiziten. Als vorrangiges Ziel wurde dabei die Erstellung eines flächendeckenden Gesamtkonzeptes definiert, um nachhaltige Mobilität im Bezirk Liezen sicherzustellen.

Das neu entwickelte Leitprojekt Mobilitätsmanagement wird in den kommenden Jahren zur regionalen Entwicklung beitragen und durch EU-Fördermittel unterstützt.

Impressum

Eigentümer und Herausgeber: Amt der Steiermärkischen Landesregierung,

LAD – Referat Kommunikation Land Steiermark

Redaktion: Anna Schwaiberger

Druck: MSS Digitaldruck GmbH

Grafik & Layout: Kommunikation Land Steiermark

Erscheinungsort: Graz

© Fotos Cover (von links) Andreas Hollinger, Markus Schrempf, Christof Huber, Mario Maindl, Christoph Draxl, Christoph Leyendcker, Eva Maindl, Engelbert Weidhofer, Erwin Petz, Stephan Hadler, Raimund Brandstätter, Herbert Raffalt, Raimund Brandstätter, Rene Eduard Perhab, Ernst Krenn, Stephan Hadler, RML, Markus Schauensteiner, Susanne Tattyrek, Gemeinde Aigen/Ennstal, Rene Eduard Perhab, STMG, Parzer, Marktgemeinde Haus, Pürgschachen Moor, Herzlichkeitsteam Schladming



Spitzenforschung dank High-Tech-Labor

Sabine Jammernegg



Die neue Serie im Steiermark Report holt steirische Forschungseinrichtungen vor den Vorhang, die eines gemeinsam haben: Sie sind österreichweit einzigartig. Gestartet wird mit dem Massenspektrometrie-Labor von Joanneum Research.

Mit hochspezialisierten Analysemethoden arbeiten die 20 Forscherinnen und Forscher der Forschungsgruppe „Bioanalytik und Metabolomics“ des Institutes Health von Joanneum Research. Chemiker, Biologen, Informatiker, Chemotechniker, Bioanalytiker und auch Statistiker bilden das Expertenteam. „Im September sind wir mit unserem Labor ins neue Med-Campus-Center in der Stiftingtalstraße in Graz übersiedelt. Jetzt sind wir alle an einem Standort“, betont Forschungsgruppenleiter Christoph Magnes. Labors gibt es viele, gut ausgestattete auch. Was zeichnet also das Labor von Joanneum Research aus? Es wurde unter anderem von der Österreichischen Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit (Ages) Glp-zertifiziert (Good Laboratory Practice). Das ist nicht nur für potenzielle Auftraggeber aus der Pharmaindustrie von wesentlicher Bedeutung, sondern spielt auch für die Vergabe von Forschungsfördergeldern eine maßgebliche Rolle. Das Zertifikat bestätigt, dass die Untersuchungen vollständig sowie zuverlässig doku-

mentiert und fälschungssicher sind. Für die Zulassungsbehörden stärkt das die Beweiskraft. „Wir arbeiten in einem hochsensiblen Bereich und



Christoph Magnes ist seit der Gründung des Labors 2001 Teil des Forscherteams, das er seit 2010 auch leitet.

da ist Qualität enorm wichtig, auf die müssen sich unsere Auftraggeber einfach verlassen können“, betont der erfahrene Chemiker.

Forschungserfolge im Kampf gegen Demenz

Das fachübergreifende Arbeiten ist neben der High-Tech-Labora Ausstattung ein Schlüssel des Erfolges des

jungen Teams. „Wir müssen verstehen, was die Medizin braucht, und die Mediziner müssen auch einen Einblick in unsere Arbeit haben“, so Magnes, der mit seinem Team europaweit eine zentrale Rolle für wissenschaftliche Studien für neue Insuline beziehungsweise Glukosetracer-Studien in der Diabetesforschung spielt. Auf den Punkt gebracht geht es dabei um die Verlängerung der Wirkungsdauer von Insulin für Diabetespatienten, um deren Lebensqualität zu steigern. Für die Erforschung der Wirkstoffe wurden hochspezialisierte Analysemethoden entwickelt, die es möglich machen, dass die Nebenwirkungen der Medikamente reduziert werden können. Ebenso sind die Experten an der Studie zu einem potentiellen Wirkstoff gegen Demenz beteiligt.

Die Basisfinanzierung des Labors übernimmt das Land Steiermark. Der Großteil der Gelder kommt aber aus der Wirtschaft sowie aus EU-Fördermitteln.

www.joanneum.at

Vertrauliche Beratung vor Ort

Sabine Jammernegg

Die Gleichbehandlungsbeauftragte des Landes Steiermark Sabine Schulze-Bauer tourt im März wieder durch die Steiermark. Sie besucht mit ihren Sprechtagen alle Bezirke.

Den März nutzt die Gleichbehandlungsbeauftragte Sabine Schulze-Bauer gemeinsam mit ihrer Mitarbeiterin Helene Cibinello dazu, in den steirischen Bezirken für Fragen aus der Bevölkerung zur Verfügung zu stehen. „Vor allem jene Menschen, die nicht oder nur schwer die Möglichkeit haben, unsere Beratungsstelle in Graz aufzusuchen, soll durch die Sprechstunden in den Bezirken die Möglichkeit einer vertraulichen Beratung vor Ort geboten werden“, betont Schulze-Bauer.

Menschen, die auf Grund ihres Geschlechts, ihres Alters, ihrer Behinderung, ihrer Religion oder Weltanschauung, ihrer Rasse oder ethnischen Herkunft sowie ihrer sexuellen Orientierung diskriminiert werden, können sich vertrauensvoll an das Team der Gleichbehandlungsbeauftragten wenden. Rund 60.000 Personen, die in einem öffentlich-rechtlichen oder privatrechtlichen Dienstverhältnis beziehungsweise



Sabine Schulze-Bauer und Helene Cibinello besuchen die Bezirke.

einem Ausbildungsverhältnis zu einer Gemeinde, einem Gemeindeverband oder dem Land stehen, steht das Team beratend zur Seite. Ebenso können sich Bürgerinnen und Bürger, wenn sie durch Organe des Landes, der Gemeinden oder Gemeindeverbände im Hinblick auf Maßnahmen, insbesondere in Bezug auf Gesundheit, Soziales oder Zugang zu Gütern und Dienstleistungen diskriminiert werden, an die Gleichbehandlungsbeauftragte wenden.

www.gleichbehandlung.steiermark.at

Termine in den Bezirken:

BH Deutschlandsberg
Montag, 2. März, 9 bis 10 Uhr

BH Liezen
Montag, 9. März, 9 bis 10 Uhr

BH Leibnitz
Montag, 2. März, 11 bis 12 Uhr

BH Leoben
Montag, 9. März, 12 bis 13 Uhr

BH Bruck-Mürzzuschlag
Standort Bruck an der Mur
Dienstag, 3. März, 9 bis 10 Uhr

BH Hartberg-Fürstenfeld
Standort Fürstenfeld
Dienstag, 10. März, 9 bis 10 Uhr

BH Bruck-Mürzzuschlag
Standort Mürzzuschlag
Dienstag, 3. März, 11 bis 12 Uhr

BH Hartberg-Fürstenfeld
Standort Hartberg
Dienstag, 10. März, 11 bis 12 Uhr

BH Murtal,
Standort Judenburg
Mittwoch, 4. März, 9 bis 10 Uhr

BH Murau
Mittwoch, 11. März, 10 bis 11 Uhr

BH Murtal
Standort Knittelfeld
Mittwoch, 4. März, 11 bis 12 Uhr

BH Weiz
Donnerstag, 12. März, 9 bis 10 Uhr

BH Südoststeiermark
Standort Feldbach
Donnerstag, 5. März, 9 bis 10 Uhr

BH Voitsberg
Freitag, 13. März, 10 bis 11 Uhr

BH Südoststeiermark
Standort Radkersburg
Donnerstag, 5. März, 11 bis 12 Uhr

BH Graz-Umgebung
Büro der Gleichbehandlungsbeauftragten
Montag, 16. März, 9 bis 10 Uhr

kurz GEFASST

Fotoschule Gesäuse – SJ Lernen von den Profis

Die Fotoschule Nationalpark Gesäuse bietet auch dieses Jahr wieder eine Vielzahl an Kursen und Workshops. Bereits zum vierten Mal gibt es den Lichtbildgipfel in Admont und dafür werden noch Referenten für den Wettbewerb der Kurzvorträge gesucht. Der Beitrag muss live gesprochen werden, darf 15 Minuten nicht übersteigen und es gibt keine Einschränkung in der Themenauswahl. Einsendeschluss ist der 20. Februar. Der Wettbewerb findet am 27. März ab 17 Uhr im Volkshaus Admont statt. Nähere Informationen: www.lichtbildgipfel.at

Eröffnungsfilm Diagonale 2015 SJ

Von 17. bis 22. März ist Graz wieder Filmhauptstadt Österreichs. Kürzlich präsentierte Intendantin Barbara Pichler den diesjährigen Eröffnungsfilm: „Superwelt“ von Karl Markovics. Dieser feiert am 17. März im Rahmen der Eröffnungsfeierlichkeiten in der Helmut-List-Halle seine Österreichpremiere. „Superwelt“ ist Markovics zweite Arbeit als Drehbuchautor und Regisseur. Die österreichische Schauspielerin Ulrike Beimpold zeigt in dem Streifen meisterliches Können. www.diagonale.at



Sabine Jammernegg

Das Schauspielhaus und seine Bühnen

Das Grazer Schauspielhaus verfügt nicht nur über die Hauptbühne, sondern hat insgesamt drei Spielplätze. Wir haben die Chefdramaturgin gefragt, welche Faktoren für die Auswahl der Bühne ausschlaggebend sind.

Rund 82.000 Besucherinnen und Besucher zählte das Schauspielhaus Graz in der vergangenen Spielzeit und der aktuelle Spielplan lockt bereits wieder Gäste in das Haus in der Hofgasse. Wer jetzt glaubt, dass die rund 25 Stücke allein auf der Hauptbühne gezeigt werden, irrt. Es gibt nämlich auch noch die Probebühne und die Ebene 3, die sich bereits gut ins Gesamtkonzept Schauspielhaus eingefügt haben. Die Probebühne, die unter der Intendanz von Matthias Fontheim (2000 bis 2006) eröffnet wurde, umfasst 100 Plätze und die Ebene 3, die es seit 2000 gibt, bietet 50 Besuchern Platz. „Der Zulauf zur Probebühne ist enorm. Es kommt immer wieder vor, dass wir Besucher wegschicken müssen“, betont Chefdramaturgin Heike Müller-Merten, die gemeinsam mit drei weiteren Dramaturgen und in enger Kooperation mit Schauspielhaus-Chefin Anna Badora den Spielplan erstellt. Auf die Frage, wie man am besten die Arbeit eines Dramaturgen beschreibt, erklärt die studierte Theaterwissenschaftlerin: „Der Dramaturge entwickelt das Konzept für das Theater in einer Stadt unter Berücksichtigung der Besonderheiten einer Region. Die Literatur in all ihren Facetten zu lieben

und sie vor allem zu kennen, ist wichtig für diesen Job.“ Rund 200 Stücke liest sie gemeinsam mit ihrem Team im Jahr um in weiterer Folge der Intendanz eine Auswahl daraus vorschlagen zu können. „Ein Spielplan ist ein Gesamtkunstwerk und es gibt unterschiedliche Kriterien, warum ein Stück ausgewählt wird oder nicht. Einerseits kann es einen Wunsch des Theaters geben, einen Romanstoff auf die Bühne zu bringen. Oder aber es bewirbt sich ein Regisseur mit einem Werk. Jedenfalls versuchen wir natürlich auch den Erwartungshaltungen der Zuschauer zu entsprechen“, betont Müller-Merten.

Bei der Auswahl der Bühne muss unterschiedliches bedacht werden: Han-

delt es sich um einen bekannten und publikumswirksamen Stoff, wie zum Beispiel Salome von Oscar Wilde, dann wird man sich für die Hauptbühne, die doch 500 Besuchern Platz bietet, entscheiden. Für ein Stück, wo der Schauspieler ein Verhältnis zum Besucher aufbaut, er sehr nahe am Publikum sein soll, wird meist die Probebühne beziehungsweise Ebene 3 ausgewählt. „Da müssen wir aber flexibel sein, wie aktuell bei ‚Das Missverständnis‘ von Albert Camus. Das Spiel mit Schauspielern und Puppen wurde zuerst auf der Probebühne gezeigt, aber aufgrund des großen Interesses wechselten wir damit auf die Hauptbühne“, so Müller-Merten, die die Liebe zum Beruf nach Graz geführt hat.

www.schauspielhaus-graz.com



Die gebürtige Berlinerin Heike Müller-Merten ist seit der Saison 2013/2014 Chefdramaturgin am Schauspielhaus Graz.

◀ Zurück zum Inhalt

Denn ich habs' mit Herzblut

Wenn am 26. April im Londoner „Savoy Theatre“ die internationalen „Opera Awards 2015“ vergeben werden, könnte die Oper Graz in den Opernhimmel aufsteigen. Den Eintrag in die sogenannte Opern-Bibel, wie diese Auszeichnung schon genannt wurde, hat sie jedenfalls mit der Nominierung als einer der sechs besten Opernhäuser der Welt schon geschafft (das erste Mal in der Geschichte der Grazer Oper!). Inge Farcher im Gespräch mit der scheidenden Chefin der Oper Graz Elisabeth Sobotka.

Steiermark Report (SR): *Wie fühlt sich das an: Die Grazer Oper wird von einer internationalen Jury unter den sechs weltweit besten Opernhäusern gereiht?*

Sobotka: Unglaublich schön. Es ist ein Ruck durch unser ganzes Ensemble gegangen, diese Wertschätzung war einfach toll.

SR: *Welche Gründe waren Ihrer Meinung ausschlaggebend für die Nominierung?*

Sobotka: Wir machen für ein Opernhaus, das nicht das 1. Haus in diesem Land (Staatsoper, Anmerkung der Redaktion) ist, ein sehr ambitioniertes Programm und bieten seit vielen Jahren hohe Qualität. Das muss einigen Leuten aufgefallen sein.

SR: *Wenn Graz wirklich gewinnt, das wäre wohl ein Platz im „Opernhimmel“ ...*

Sobotka: Das wäre schon ein Wunder, wenn wir gewinnen. Es ist ja bereits eine Ehre, neben diesen tollen



Die scheidende Opernchefin Elisabeth Sobotka, die es mit ihrem Team geschafft hat, dass die Oper Graz zum ersten Mal unter den sechs weltweit besten Opernhäusern nominiert wurde, im Gespräch mit Inge Farcher

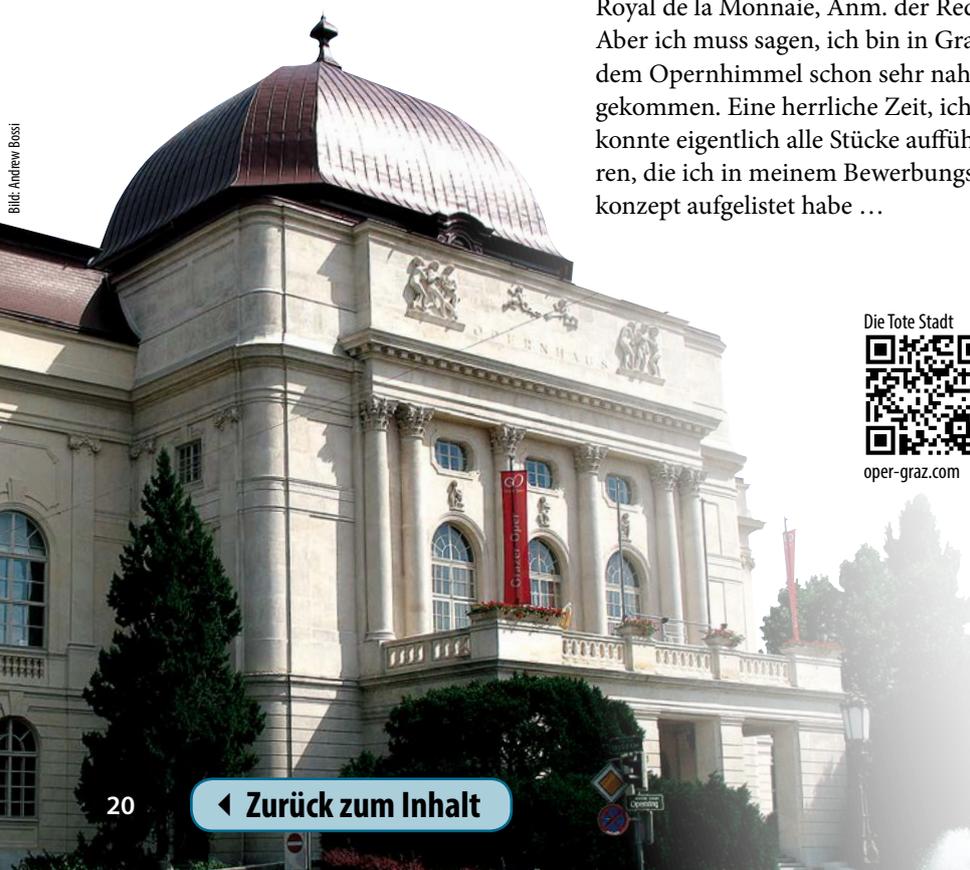
Opernhäusern nominiert zu sein (English National Opera, Komische Oper Berlin, Novaya Opera, Opera Vlaanderen in Brüssel und Théâtre Royal de la Monnaie, Anm. der Red.). Aber ich muss sagen, ich bin in Graz dem Opernhimmel schon sehr nahe gekommen. Eine herrliche Zeit, ich konnte eigentlich alle Stücke aufführen, die ich in meinem Bewerbungskonzept aufgelistet habe ...

SR: *Ihre liebsten Stücke?*

Sobotka: Wo soll ich anfangen? Vielleicht bei den Meistersingern, meiner ersten Produktion hier, aber auch die letzte Oper – „Die tote Stadt“ – war wunderbar. Die „Frau ohne Schatten“, La Traviata, Rusalka, La Favorite, Elisire d'amore, Lohengrin, aber auch die leichten Stücke wie die Operette Gasperone oder das Musical „Singing in the rain“ oder die komische Oper „Xerxes“, die Liste wäre noch länger. Aber ein ganz besonderer Moment war auch das Gastspiel der „Jenufa“ in der Heimatstadt des Komponisten in Brünn, die Atmosphäre dort war einmalig ...

SR: *Und nun, nach sechs Jahren, verabschieden Sie sich, mit dieser Ehre der Nominierung in der Tasche an ein Haus, das sogar in drei Kategorien nominiert ist.*

Sobotka: Ja, dieses zeitliche Zusammentreffen ist unglaublich. Die Brengener Festspiele sind unter „Bestes Festival“, „Beste Erreichbarkeit“ und



Inge Farcher

gemacht ...

„Beste Uraufführung“ nominiert. Es ist ein wirklich sehr lebendiges Festival, das innerhalb von sechs Wochen 200.000 Plätze verkauft und die einmalige Bühnensituation mit kreativen Bühnenbildern, die ja richtige Skulpturen sind, perfekt nutzt. Ich freue mich sehr, dass unser technischer Direktor mir nach Bregenz folgt. Kein Wunder, denn diese Bühne ist für seinen Beruf ein Traumspielzeug.

SR: *Wie kam es zu Ihrem Wechsel nach Bregenz?*

Sobotka: Ich wollte mich ursprünglich für Bregenz gar nicht bewerben. Dann

SR: *Was werden Sie als besondere Erinnerung von Graz mitnehmen?*

Sobotka: Das tolle Ensemble, die unglaubliche Energie im Haus, das gemeinsame Wollen etwas Besonderes zu schaffen. Auch bin ich sehr dankbar, dass Graz zwei eigenständige Häuser hat: die Oper und das Schauspielhaus. Es ist nicht selbstverständlich, dass ein Haus nur für das Musiktheater zur Verfügung steht. In Linz, Innsbruck und Klagenfurt ist das nicht so.

SR: *Auf welche Ihrer Initiativen sind Sie – neben den Musik-Produktionen – besonders stolz?*

Die Grazer Oper hat ein tolles Ensemble und eine unglaubliche Energie im Haus ...



habe ich nachgedacht: kann ich die nächsten 40 bis 50 Produktionen in den kommenden 4 Jahren mit gleich viel Herzblut machen wie meine vergangenen „50 Kinder“? Und da war ich mir nicht mehr sicher, denn ich habe mich tausendprozentig in diese Aufgabe gestürzt. Und ich wollte einfach nicht weniger geben, als in diesen letzten sechs Jahren.

Sobotka: Auf die Schiene „Oper Aktiv“, die zu ausgewählten Inszenierungen Workshops, Einführungen, Blicke hinter die Kulissen sowie Begleitmaterial bietet und das „Opernclubbing“, das zum Saisonauftakt die sonst so ehrwürdige Bühne für eine Nacht zum Dancefloor verwandelt: eine tolle Veranstaltung in – aus meiner Sicht – der tollsten Location der Stadt.



Die Tote Stadt – Brügge gegen Hollywood Rüdeger Frizberg

Zoltán Nyári in der Titelrolle des Paul und Dshamilja Kaiser als dessen Reflexionsfigur Brigitta dominierten die Premiere von Erich Wolfgang Korngolds Oper „Die Tote Stadt“ – trotz starker Hollywood-Einflüsse.

Mit beinahe unerschöpflicher Stimmreserve lotete Zoltán Nyári das weite Feld emotionaler Nuancen in Pauls Widerstreit zwischen Traum und Wirklichkeit, zwischen Sehnsucht nach der Vergangenheit mit seiner Marie und dem Verlangen nach einer Zukunft mit Marietta aus, wobei er mühelos zwischen spät(est) romantischer abgerundeter Klangfülle und nicht auf Schönklang bedachter Stimmführung changierte. Auf demselben vokalen Niveau stand ihm Dshamilja Kaiser als von der bloßen Haushälterin zu einer Reflexionsfigur Pauls aufgewertete Brigitta zur Seite.

Trotz ihrer makellos geführten Stimme erreichte Gal James als Marietta/Marie am Premierenabend die gesangliche und darstellerische Intensität der beiden nicht. Ivan Orescanin war ein überzeugender Frank als Freund und auch als Widersacher Pauls. Dass er im Ohrwurm „Mein Sehnen, mein Wähnen“ nicht überzeugte, ist wohl darauf zurückzuführen, dass er – völlig unmotiviert – dazu angehalten

war, sich dabei mit der (Trans)gender-Problematik auseinanderzusetzen. Bemerkenswert: Außer in der Rolle des Paul debütierten in allen anderen Rollen Mitglieder des Grazer Opernensembles auf außerordentlich hohem Niveau.

Dirk Kaftan und das Grazer Philharmonische Orchester realisierten Korngolds besonders dicht instrumentierte Partitur als den Sängern ebenbürtige Partner, wobei sie sowohl deren symphonischen Charakter, als auch deren Funktion als klangliche Vertiefung der Gesangspartien zum Klingen brachten. Wo sich Regisseur Erath und der für Ausstattung und Bühne verantwortliche Herbert Murauer mit dem Opernhalt befassten, gelangen ihnen eindrucksvolle Bilder. Wo sie aber Musikwissenschaft und Musikgeschichte nicht als Deutungsinstrumente verwendeten, sondern zum Inhalt des Bühnengeschehens machten, gelang ihnen bestenfalls die Ablenkung vom musikalischen Geschehen: Bekanntlich ist Korngolds Hollywoodkarriere nicht Inhalt dieser Oper.



Patrick Schnabl, LAbg. Ingrid Gady, Monika Primas, Landtagspräsident Franz Majcen, LAbg. Eduard Hamedl, Herbert Roßmann und GR Georg Topf (v.l.) bei der Jahrbuchspräsentation.

Die Fülle und Vielfalt der steirischen Volkskultur zeigt die kürzlich in Graz präsentierte 2. Ausgabe des „Jahrbuchs der Steirischen Volkskultur“ auf.

Jahrbuch der Steirischen Volkskultur präsentiert

Anna Schwaiberger

Ein Beitrag zur Sensibilisierung für unser Kulturgut und zum wertschätzenden Umgang mit unseren Traditionen soll die von der Volkskultur Steiermark GmbH herausgegebene Publikation leisten. Mit namhaften Autorinnen und Autoren – vom bekannten Aussee-Krimiautor Herbert Dutzler über den Historiker Stefan Karner und die Kulturwissenschaftlerin Helga Maria Wolf bis zum Grazer Interkulturatlexperten Fred Ohenhen reicht

der spannende Bogen – gibt dieses Jahrbuch nicht nur Einblick in das volksculturelle Geschehen in unserem Land, sondern bietet auch Gelegenheit zur kritischen Auseinandersetzung und fächerübergreifenden Diskussion. Ein besonderer Fokus wurde in dieser Ausgabe auf die zwei Schwerpunktthemen „Bräuche – angesagt.beklagt.hinterfragt“ und „Erster Weltkrieg – Gedenkjahr.Steiermark.2014“ gelegt. „Das ‚Jahrbuch der Steirischen Volkskultur‘ verdeutlicht die eindrucksvolle

Bandbreite volksculturellen Geschehens in unserem Land und lädt zur vielschichtigen Beschäftigung mit unserem Lebensraum, unserer Geschichte und unseren Traditionen ein,“ so Landtagspräsident Franz Majcen anlässlich der Präsentation.



Emil Breisach verstorben †

Der vielfach ausgezeichnete, langjährige Förderer und Initiator der steirischen Kulturszene Emil Breisach verstarb im Alter von 91 Jahren in Graz. Der Mitbegründer bedeutender steirischer Kulturinstitutionen wie „forum stadtpark“, „musikprotokoll“ und „Akademie Graz“ war langjähriger Intendant des ORF Landesstudio Steiermark sowie Regisseur an vielen österreichischen Bühnen und Verfasser zahlreicher Theater- und Hörspiele.

Tief betroffen reagierte auch Kulturlandesrat Christian Buchmann auf den Tod von Emil Breisach: „Mit Emil Breisach

verliert die Steiermark einen der wichtigsten Kulturinitiatoren der letzten Jahrzehnte, der tiefe Spuren in der Kunst- und Kulturszene der Steiermark hinterlässt! Er war ein Meister der Lyrik und der feinen Poesie, der sich zeit seines Lebens für engagierte, innovative und unangepasste junge Künstler eingesetzt hat. Damit hat er wesentlich dazu beigetragen, dass die Steiermark zu einem so vielfältigen Kulturland geworden ist. Mein Mitgefühl gilt seiner Familie und seinen Freunden“, so Buchmann.

Emil Breisach wurde für sein Wirken mit dem Österreichischen Ehrenkreuz für Wissen-



schaft und Kunst 1. Klasse und dem Großen Goldenen Ehrenzeichen des Landes Steiermark mit dem Stern geehrt. Breisach war Träger des Ehrenrings des Landes Steiermark.

Leseratten aufgepasst: Der Dschungel ruft ...



Die Steiermärkische Landesbibliothek präsentierte kürzlich ihren Jahresschwerpunkt für junge Leserinnen und Leser. Findelkind Mowgli und seine Freunde aus dem Jugendbuchklassiker „Das Dschungelbuch“ sind Wegbegleiter für dieses Jahr.

Die Kinder- und Jugendbuchabteilung der Steiermärkischen Landesbibliothek ist durch ihre Neugestaltung ein beliebter Ort für junge Leser im Lesezentrum im Joanneumsviertel geworden. Gemeinsam mit Kulturlandesrat Christian Buchmann präsentierte Mitte Jänner das Kinder- und Jugendbuchteam das Jahresprogramm 2015. Unter dem Motto „Der Dschungel ruft ...“ wird in diesem Jahr ein abwechslungsreiches Veranstaltungsprogramm geboten. Der Autor Rudyard Kipling wäre heuer 150 Jahre alt geworden. Das nimmt die

Bibliothek zum Anlass, dem damals jüngsten und ersten englischen Nobelpreisträger und seinem bekanntesten Werk mit dem Jahreschwerpunkt „Dschungelbuch“ die Ehre zu erweisen. „Kindern und Jugendlichen das Buch, das Lesen nahe zu bringen, ist von unschätzbarem Wert und soll uns allen ein Auftrag sein. Mit dem Programm der Steiermärkischen Kinder- und Jugendbibliothek setzen wir einen bedeutenden Schritt in die richtige Richtung“, betonte Buchmann zum Programm. Die Studio Percussion School und die Grazer Keplerspatzen sorgten mit Dschungelklän-



Kulturlandesrat Christian Buchmann, Maria Horti-Zsombok und Bibliotheks-Leiterin Katharina Kocher-Lichem (v.l.) mit Keplerspatzen

gen für eine schwungvolle musikalische Umrahmung der Präsentation.

www.landesbibliothek.steiermark.at

Programm 2015:

13. Februar, 15 bis 16.30
Faschingsparty

4. März, 14 Uhr
Theater Asou ist zu Gast

18. März, 10 und 14 Uhr
Theater „Quasi-Quasar“ ist zu Gast

15. April, 10 und 14 Uhr
Verschiedenes zum Andersentag

22. April, 10 Uhr
Theater „BaumSchere“ ist zu Gast

6. Mai, 10 Uhr
Workshop „Das kleine ich bin ich“

20. Mai, 10 Uhr
Theater Asou ist zu Gast

11. Juni, 14 Uhr
Lesung mit Heinz Janisch

23. Juni, 10 Uhr
Literaturwettbewerb für Jugendliche

24. Juni, 10 Uhr
Theatergruppe der VS St. Johann zu Gast

8. Juli, 10 Uhr
Theater „Quasi-Quasar“ ist zu Gast

29. Juli, 10 Uhr
Dschungelbuch Bastel-Vormittag

12. August, 10 Uhr
Rätsel- und Spielevormittag

2. September, 10 Uhr
Rätsel- und Spielevormittag

23. September, 10 und 14 Uhr
Autorenlesung Karin Ammerer

3. Oktober, 18 Uhr
Lange Nacht der Museen

19. Oktober, 10 Uhr
Lesung Gabi Kreslehner

21. Oktober 10 und 14 Uhr
Theater Asou ist zu Gast

9. November, 10 Uhr
Lesung Marko Simsa

25. November, 10 und 14 Uhr
Theater „Quasi-Quasar“ ist zu Gast

16. Dezember, 10 Uhr
Theater Asou ist zu Gast

Das detaillierte Jahresprogramm finden Sie auf der Homepage www.landesbibliothek.steiermark.at. Für Fragen steht Maria Horti-Zsombok unter 0316/877-4603 gerne zur Verfügung.

Medienempfang des

Zum Auftakt des Arbeitsjahres 2015 luden Anfang Jänner die beiden Landeshauptleute Franz Voves und Hermann Schützenhöfer zum traditionellen Neujahrsempfang. Gemeinsam mit Vertretern aus der Politik trafen sich die steirischen Medienprofis dieses Jahr zum bereits liebgewonnenem Beisammensein im Gösser-Bräu in Graz. In entspannter Atmosphäre wurden die gemeinsamen Stunden zum Plaudern, Netzwerken, Austauschen und gemütlichen Beisammensein genutzt.



Die beiden Landeshauptleute Franz Voves und Hermann Schützenhöfer luden zum traditionellen Neujahrsempfang



Dieses Jahr trafen sich die Medienprofis zum gemütlichen Beisammensein im Gösser-Bräu



Herausgeber Hannes Krois vom Südostjournal in Diskussion mit LR Gerhard Kurzmann



Im Austausch: Landesrat Johann Seitinger und Kleine Zeitung-Redakteur Claus Albertani



Landtagspräsident Franz Majcen und LH-Stv. Hermann Schützenhöfer im Gespräch mit Styria-Vorstand Klaus Schweighofer



Krone-Zeitung-Redakteur Gerhard Felbinger und LH Franz Voves unterhielten sich angeregt

Landes Steiermark 2015

Zur Fotogalerie:

www.kommunikation.steiermark.at



LR Michael Schickhofer, Antenne-Moderator Stephan Legat und Pressesprecher Jörg Schwaiger



Landesrat Christian Buchmann im Gespräch mit Landesrätin Bettina Vollath und LH-Bürochefin Brigitte Scherz-Schaar



LR Christopher Drexler und Kleine-Zeitung-Redakteurin Claudia Gigler genossen den Abend



LR Siegfried Schrittwieser genoss die Gesellschaft der beiden Klubobfrauen Sabine Jungwirth (li.) und Barbara Eibinger



Woche-Chefredakteur Roland Reischl und Karl Doppelhofer von den Obersteirischen Nachrichten amüsierten sich prächtig



Genossen ihre Pfeife: ORF-Chefredakteur Gerhard Koch und Apotheker-Kammer-Präsident Gerhard Kobinger



Bild: Firma Knaus

1 Am 29. Jänner wurde der Traditionistischlerei Knaus aus Feldbach eine besondere Ehre zuteil: Landeshauptmann Franz Voves überreichte an **Josef, Annelies und Philipp Knaus** das steirische Landeswappen. „Für Ihren Innovationsgeist und Ihr nachhaltiges Wirken sowie für Ihr großes soziales Engagement und Ihre vorbildlich gelebte Mitarbeiterkultur, möchte ich mich bei Ihnen bedanken“, betonte LH Franz Voves in der Laudatio. Die Wohlfühltschlerei fertigt hauptsächlich Einzelstücke, begehrt sind vor allem die Zirbenholzbetten. Auf ein Miteinander wird im Betrieb großen Wert gelegt. „Nur wenn sich alle wohl fühlen, kann was ‚Gescheites‘ daraus werden“, betonte Firmenchef Knaus.

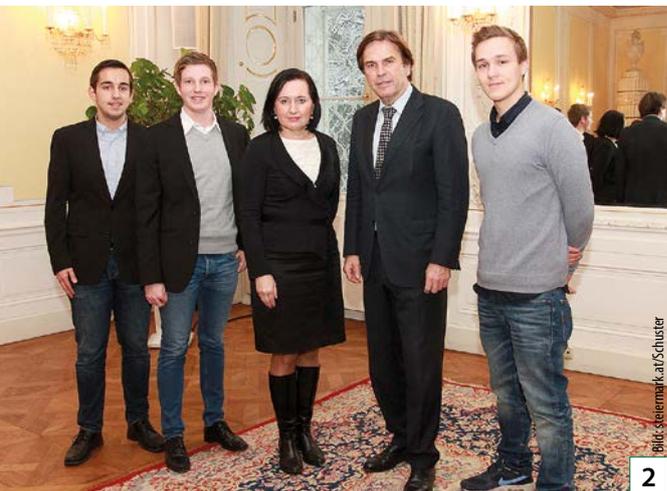


Bild: steiermark.at/Schuster

Steiermark über verschiedene Bereiche der Schulbildung. Hauptthema der Diskussion war die Zentralmatura, da diese heuer flächendeckend in der AHS und nächstes Jahr in der BHS eingeführt wird.

3 Am 14. Jänner lud der steirische Militärkommandant **Heinz Zöllner** zum Neujahrsempfang in die Grazer Gablenzkaserne und konnte neben den Vertretern der Einsatzorganisationen und der Behörden auch zahlreiche Vertreter aus der Landespolitik – unter ihnen Landeshauptmann **Franz Voves**, die Landesräte **Gerhard Kurzmann** und **Johann Seitinger** (in Vertretung von LH-Stv. **Hermann Schützenhöfer**), Bundesrats-Präsident a.D. **Gregor Hammerl** und den Grazer Bürgermeister **Siegfried Nagl** – begrüßen. Zöllner betonte: „Auch in der nahen Zukunft stehen dem Bundesheer und dem Militärkommando in der Steiermark große Herausforderungen bevor, die wir alle nur gemeinsam lösen können, wenn die entsprechenden Kräfte, Mittel und Kompetenz zur Verfügung bleiben.“



Bild: Fob Högler

4 Kürzlich überreichte Landeshauptmann **Franz Voves** im Beisein zahlreicher Ehren Gäste an Bürgermeister **Heinz Wilding** von der Gemeinde Hohentauern im Bezirk Murtal das neue Gemeindewappen. „Die Verleihung des Gemeindewappens ist ein bedeutender Anlass für jede Gemeinde. Ein Wappen, das sich mit den Gegebenheiten und der Geschichte des Ortes auseinandersetzt und repräsentiert, ist ein optisches Symbol zur Steigerung der Identität der Gemeinde“, so LH Voves. Bürgermeister Wilding betonte: „In Zeiten der Veränderungen werden wir uns bemühen, zukunftsfit zu sein.“



Bild: Gemeinde Hohentauern

2 Anlässlich des traditionellen Empfangs der Landesschulsprecher, lud LH **Franz Voves** die steirischen Schülervertreterinnen und Schülervertreter am 30. Jänner zu einem Frühstück in die Grazer Burg ein. Der steirische Landeshauptmann und die amtsführende Landesschulratspräsidentin **Elisabeth Meixner** diskutierten mit AHS-Landesschulsprecher **Lukas Steiner** und BMHS-Landesschulsprecher **Philipp Nöhrer** sowie ihren Kollegen aus der ganzen

5 Die Wiener Hofburg war Anfang Jänner bereits zum fünften Mal Austragungsort des traditionellen Steirerballs. Über 3.000 Gäste feierten wieder eine rauschende Ballnacht. Gemeinsam mit ihren Gattinnen **Ingrid** und **Marianne** genossen die beiden Landeshauptleute **Franz Voves** und **Hermann Schützenhöfer** gemeinsam mit Nationalrätin **Elisabeth Hakel** sowie **Andreas Zakostelsky**, Obmann Verein der Steirer in Wien, den ersten Höhepunkt der Wiener Ballsaison in diesem Jahr. Das Steirische Heimatwerk zeigte im Rahmen einer Modenschau eine Auswahl an farbenfrohen steirischen Frauen- und Herentrachten.

6 Mitte Jänner lud Joanneum Research GF **Wolfgang Pribyl** zum „Forum Robotics – Current Trends and Future Perspectives“. Über 90 Experten diskutierten gemeinsam über die Entwicklungen in diesem Bereich. Neben **Helmut Nöhmayer**, **Profactor GmbH**, **Martin Kohlmaier**, **Jadran Lenarčič** war auch LR **Christopher Drexler** unter den Gästen, der in seinen Begrüßungsworten betonte, wie „nachhaltig und kontinuierlich sich die Joanneum Research weiterentwickelt“. Das zeige unter anderem die wesentliche Weichenstellung, die durch die Gründung des neuen Instituts „Robotics“ und die Partnerschaft mit dem Land Kärnten getroffen worden sei.

7 „25 Jahre Freiheit - Wie seid Ihr?“ – Unter diesem Titel gestalteten polnische und österreichische Studierende eine Ausstellung, die bis 7. März am Grazer Flughafen das Thema „25 Jahre Freiheit“ Polens beleuchtet. Die Ausstellung bietet eine eindrucksvolle

photografische und audiovisuelle Tour durch die polnischen Städte Kattowitz (Schlesien), Breslau (Niederschlesien) und die Hauptstadt Warschau. Sie wurde am 19. Jänner durch Polens Botschafter in Öster-



reich **Artur Lorkowski** im Beisein von Landesamtsdirektor a.D. **Gerold Ortner**, der Honorarkonsul Polens in der Steiermark, sowie dem Grazer Stadtrat **Gerhard Rüsich** und dem Flughafendirektor **Gerhard Widmann** eröffnet.

8 Der europäische Marktführer im Bereich der bildgebenden Ultraschall Diagnostik Mides wurde Ende Jänner für seine Verdienste um die steirische Wirtschaft mit dem steirischen Landeswappen in Graz ausgezeichnet. Landeshauptmann **Franz Voves** überreichte Mides-Geschäftsführer **Norbert Minarik** und seiner Gattin **Elsbeth** die Auszeichnung und gratulierte zum weltweiten Erfolg des steirischen Unternehmens. „Ich bedanke mich bei Ihnen für das unermüdliche Engagement um den Wirtschaftsstandort Steiermark“, so der LH. „Wir sind stolz darauf, nun auch das Landeswappen als Auszeichnung für unsere Leistungen erhalten zu haben“, freute sich Norbert Minarik.



AUSSTELLUNG SCHLOSS ST. MARTIN

Die beiden Künstler Ahmed Saman und Sazgar Salih präsentieren im Bildungshaus Schloss St. Martin ihre Bilder. Weiters laden sie am 24. Februar um 17:00 Uhr zu einem Künstlertreff.

11. Februar 2015, 19:00 Uhr

Bildungshaus St. Martin, Kehlbergstraße 35, 8054 Graz
www.schlossstmartin.at

IMPULS FESTIVAL

Von 14. bis 24. Februar findet in Graz wieder die „Internationale Ensemble- und Komponistenakademie für zeitgenössische Musik 2015“ statt.

24. Februar 2015, 19:30 Uhr

MUMUTH, Ligeti-Saal, Lichtenfelsgasse 14, 8010 Graz
www.impuls.cc

FASTENZEIT - OSTERN - PFINGSTEN

Die Ausstellung „KunstBlick – Fastenzeit – Ostern – Pfingsten“ stellt die Inhalte, Bilder und Bräuche der einzelnen Fest- und Feiertage vor und lädt ein, diese neu kennen zu lernen.

18. Februar bis 26. April 2015, Dienstag bis Freitag 9:00 bis 17:00 Uhr, Samstag 11:00 bis 17:00 Uhr

Diözesanmuseum Graz, Bürgergasse 2, 8010 Graz
www.dioezesanmuseum.at